

Kloster und Stadt Gengenbach im kulturellen Kontext der Jahrhunderte

Festvortrag zum 100-jährigen Bestehens
des Historischen Vereins Gengenbach am 17. Juli 2010

Benno Lehmann

Meine sehr verehrten Damen, meine sehr verehrten Herren, liebe Gengenbacher Bürgerinnen und Bürger.

Ich freue mich, immer wieder in Gengenbach zu sein, und heute ganz besonders, da mir der Festvortrag zum 100-jährigen Bestehen des Historischen Vereins angetragen wurde. Diesem Wunsch bin ich gerne nachgekommen.

Gengenbach, meine Bürger und Bürgerinnen, ist ein Juwel, und dieses Juwel sollten Sie pflegen. Sie haben die glückliche Situation, dass die Geschichte Ihnen etwas geschenkt hat, was vielen Städten nicht vergönnt ist. Und Sie sollten daran denken, auch mit dem Eingriff in die Bausubstanz behutsam umzugehen. Sie sollten sich vielleicht darüber Gedanken machen, dass eigentlich das Ziel erreicht ist, und dass weitere Eingriffe nur noch schaden können. Halten Sie Ihr Juwel in Ehren. Es ist Ihr Kapital, es ist das Kapital der Stadt.

Über den Tourismus können Sie heute noch etwas realisieren. Ansiedlung ökonomischer Betriebe ist ein schweres Brot geworden. Deswegen pflegen Sie das, was Sie haben. Was Ihnen Ihre Väter geschenkt haben, soll auch die kommenden Generationen noch erfreuen. Deswegen die Bitte: Wehrt Euch! Wenn es notwendig ist, auch gegen die Stadt!

Gengenbach ist heute wegen seiner wunderbaren Altstadt bekannt, die sich aus einer Vielzahl von verschiedenen Fachwerkhäusern, der Stadtbefestigung und dem wirklich beeindruckenden Rathaus bildet.

Es war eine glückliche Entscheidung, dieses in sich geschlossene Ensemble sehr bald unter Denkmalschutz zu stellen, was im Ergebnis den Erhalt der Stadt gewährleistete. Dieses signifikante Altstadtbild ist die Vorstellung der Touristen von heute, die sie mit Gengenbach in Verbindung bringen.

Das Kloster ist in unserer Zeit für viele eine Randerscheinung, d. h. viele Besucher sind überrascht, wenn sie der Klosterbauten ansichtig werden. Von der Existenz des Klosters haben sie bis zu diesem Augenblick nichts gewusst.